

Neue Bedrohungen?

Wandel in Sicherheit

und

Sicherheitserwartungen

- **Einleitung**
- **Neue Bedrohungen?**
- **Der Wandel des Sicherheitsbegriffs**
- **Diskrepanzen zwischen objektiver und empfundener (subjektiver) Sicherheit**
- **Warum entwickeln sich objektive Sicherheitslage und Sicherheitsgefühle auseinander?**
- **Konsequenzen des Auseinanderfallens von Sicherheitslage und Sicherheitsgefühlen**
- **Schlußfolgerungen**

- Ausgangspunkt ist die Stellung der Sicherheit in modernen Gesellschaften
 - Risiko, Gefahr und Vertrauen
 - existentielles menschliches Bedürfnis
 - komplexe gesellschaftliche Leitidee
 - in den 1970er und 1980er Jahren im Zusammenhang mit Lebensqualität Gegenstand intensiver Untersuchungen
- Sicherheit folgt aus Vertrauen darauf, dass sich Risiken nicht realisieren werden oder dass die Folgen der Realisierung von Risiken durch die staatlich verfasste Gesellschaft oder Einzelne bewältigt werden können
- Grundlage der Sicherheit sind normative Strukturen und Institutionen, die verbindlich und überzeugend anzeigen
 - welche Sicherheit erwartet werden kann
 - wie Sicherheit geschaffen und
 - wie die Realisierung von Risiken bewältigt wird

- Institutionalisierte Bedrohungsabschätzungen (threat assessments) und (periodische) Sicherheitsberichte
 - Bewertungen zurückliegender Ereignisse
 - Prognosen und Erwartungen zur Entwicklung der Kriminalität, des Terrorismus und einzelner Phänomene, die vor allem das Risiko extremer Gewalt
- Hiermit rücken das Vorfeld von Gefahren in den Vordergrund sowie die Bedingungen, unter denen sich Bedrohungen verwirklichen können
- Im Bereich der Terrorismusbekämpfung gilt die Aufmerksamkeit zunehmend der Entwicklung von „Frühwarnsystemen“

Neue Bedrohungen - Phänomene

- Transnationale organisierte Kriminalität
 - Drogen-, Menschen-, Waffenhandel
 - Organisierte Wirtschaftskriminalität
 - Insgesamt Transaktionskriminalität
- Internationaler Terrorismus
- Individuelle extreme Gewalt

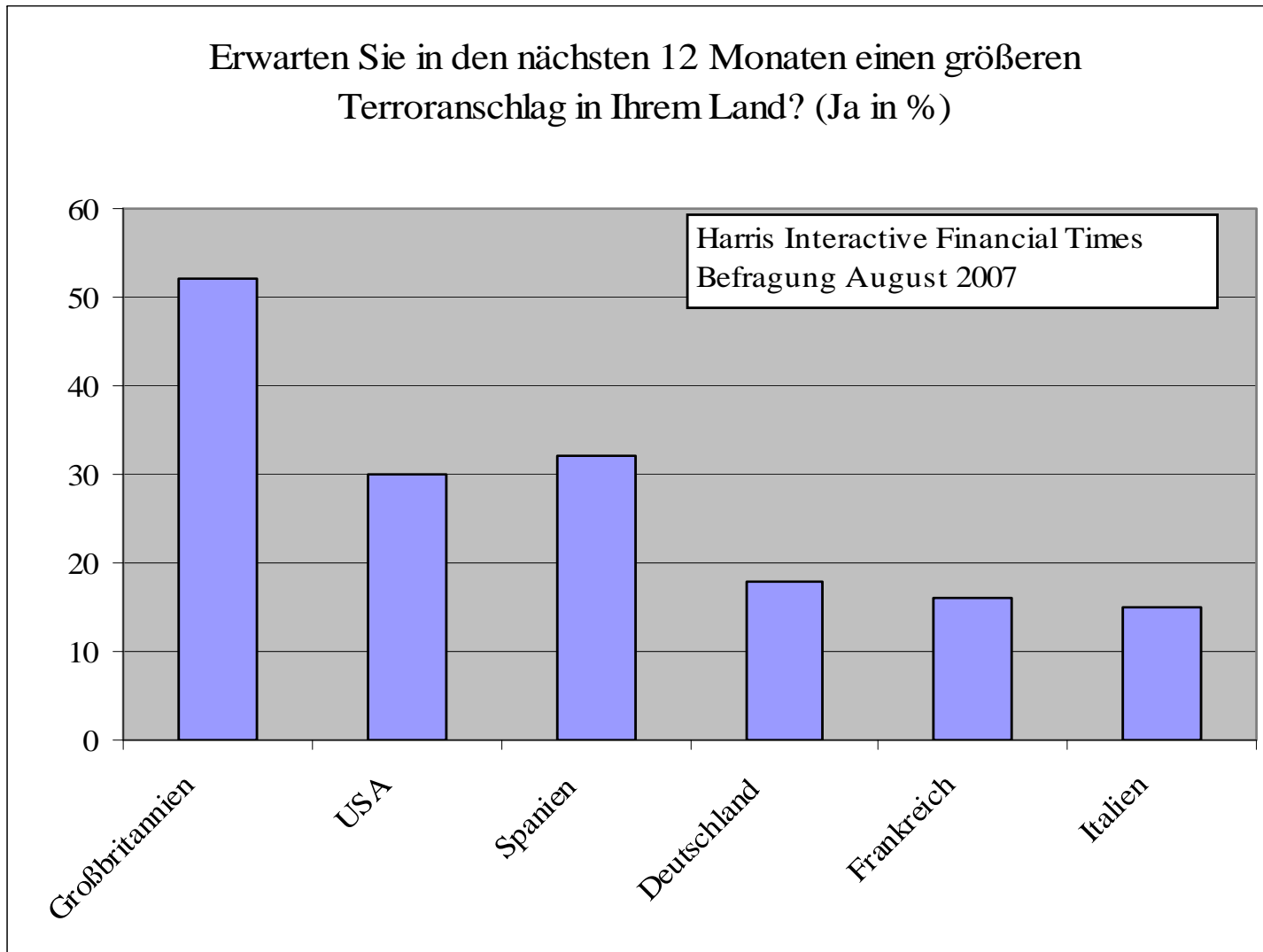
- Grenzüberschreitende, transnationale Aktivitäten und Gefahrenquellen
- Kriminelle Netzwerken und Organisationen
- Extreme Gewalt mit extremen Folgen
- Zunehmende Heterogenität von Gesellschaften
- Schwächung von sozialen Bindungen
- Verlust an informeller Sozialkontrolle
- Destabilisierung von Staaten und staatlichen Institutionen
- Destabilisierung der Wirtschaft und Wettbewerbsverzerrungen
- Destabilisierung von Gesellschaften durch die Auslösung und Intensivierung von Konflikten

- Verschiebungen
 - Weg von einem umfassenden Konzept der sozialen Sicherheit hin zu öffentlicher Sicherheit
 - Von der öffentlichen Sicherheit hin zur inneren Sicherheit
 - Von der Abwehr konkreter Gefahren und der Verfolgung von ebenso konkretem Tatverdacht zur Abwehr von Sicherheitsrisiken bereits im Vorfeld konkreter Gefahren und eines konkreten Tatverdachts
 - Debatten um Vorfeldtatbestände im Bereich des Terrorismus wie die Anwesenheit in einem Terroristenausbildungscamp
 - Ansätze zur langfristigen Überwachung und Inhaftierung von als gefährlich eingeschätzten Personen
 - Neue Betonung der Sicherungsverwahrung
 - Einsatz von Sicherheitstechnologie
 - Neue Bedrohungen konzentrieren sich auf den konventionellen Bereich der inneren Sicherheit, nämlich auf Kriminalität (und hier die organisierte Kriminalität und die Gewalt)
- Erweiterungen durch Einbeziehung äußerer Sicherheit

Ist Sicherheit messbar?

- Ausgangspunkte
 - „Es wird immer zuviel Kriminalität geben“
 - Nachfrage nach Sicherheit ist unbegrenzt
 - Mit zunehmender Sicherheit erhöht sich das Sicherheitsbedürfnis
- Bedrohungen, Risiken und Probleme der Prognose
- Sicherheit ist ein (variables) Produkt gesellschaftlicher und individueller Prozesse

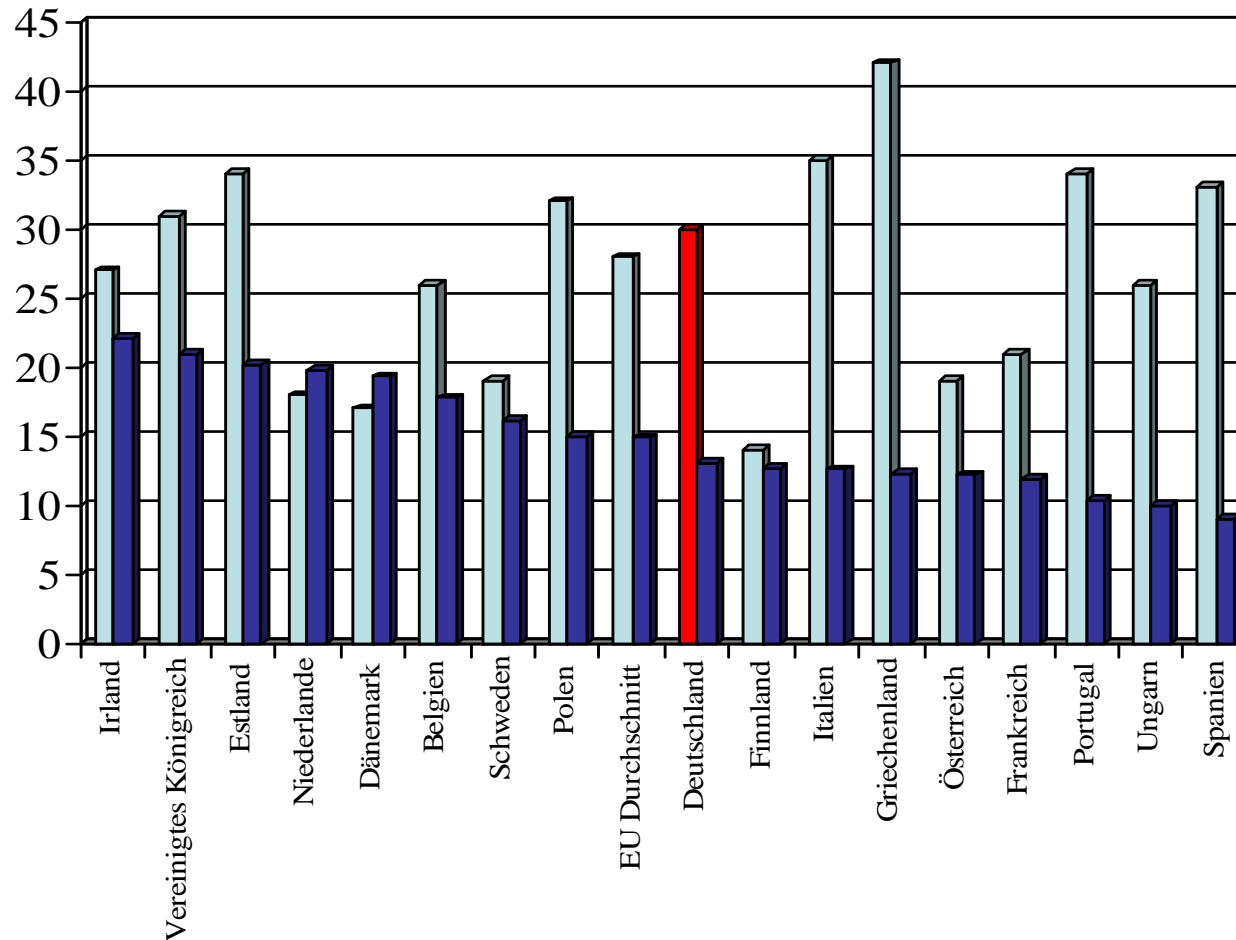
Erwartungen



Diskrepanzen zwischen objektiver und empfundener (subjektiver) Sicherheit

- Unsicherheitsgefühle sind in solchen Gruppen deutlicher ausgeprägt, die ein relativ niedriges Viktimisierungsrisiko aufweisen
- Befragte tendieren dazu, für das Land insgesamt einen Kriminalitätsanstieg wahrzunehmen, während für die eigene Wohngegend von einer stabilen Kriminalitätsentwicklung ausgegangen wird
- Risikowahrnehmungen führen mitunter zu (im Hinblick auf die objektive Sicherheit) fatalen Entscheidungen
 - nach dem Terroranschlag des 11. 9. kommt es zu einer massenweisen Flucht aus dem Flugzeug in den Straßenverkehr
 - Diese Verlagerung hat zu etwa 1600 zusätzlichen Toten im Straßenverkehr geführt
- Im internationalen Vergleich stehen niedrige Viktimisierungsraten neben stark ausgeprägten Unsicherheitsgefühlen
- Sicherheitserwartungen verändern sich unabhängig von der objektiven Sicherheitslage (r + v Längsschnittuntersuchung)

Viktimisierung und Kriminalitätsfurcht 2005 (European Crime Survey)



□ % Unsicherheitsgefühle

■ % Opfer von Straftaten in den letzten 12 Monaten

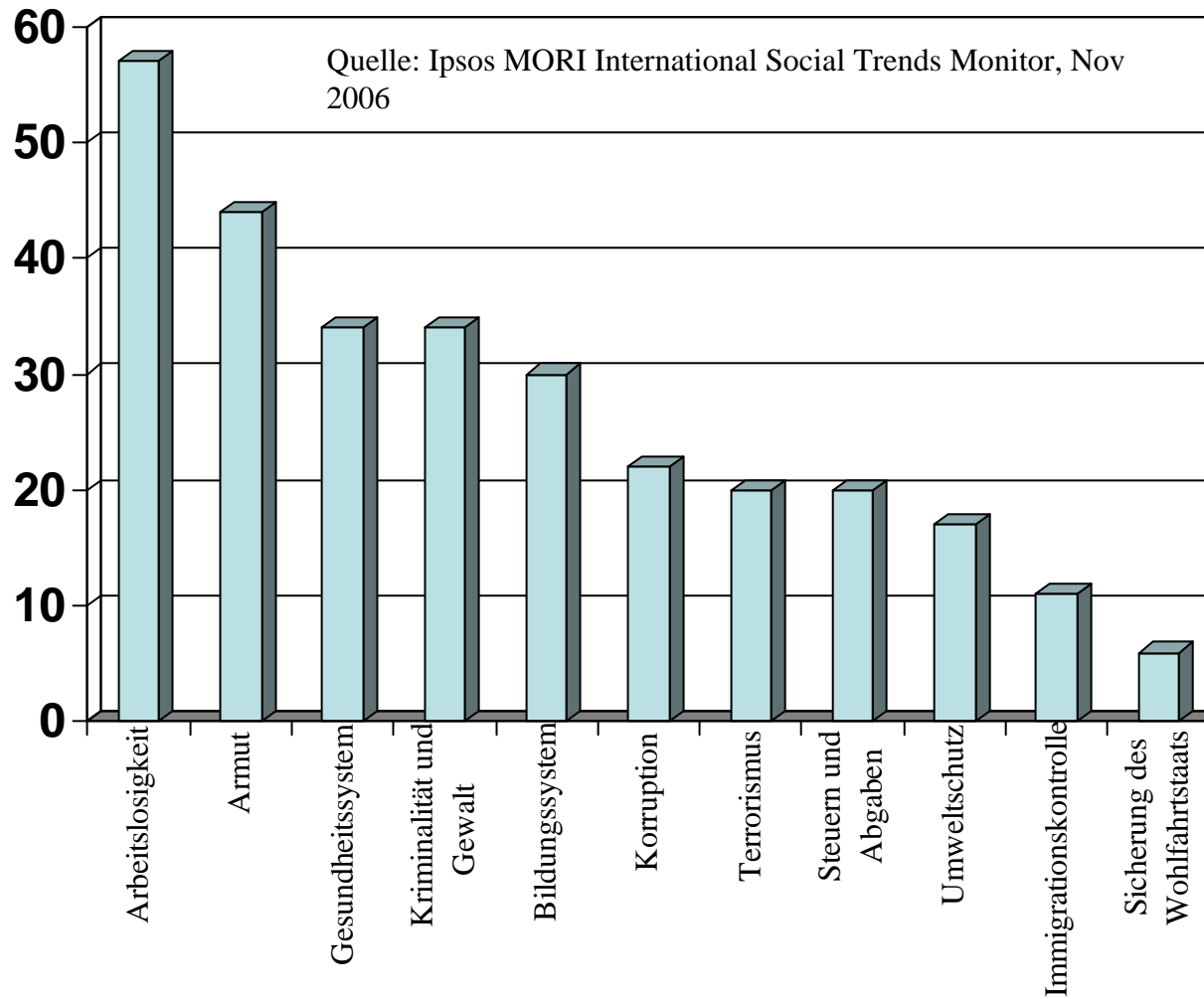
- Untersuchungen zu Sicherheitserwartungen auf der Grundlage von Bevölkerungsbefragungen differenzieren zwischen sozialen und personalen Einstellungen
- Soziale Einstellungen
 - zur Kriminalität (Sicherheit) als soziales Problem
 - zu strafrechtlichen Sanktionen
 - zu sicherheitspolitischen Zielen oder Strafzwecken
- Personale Einstellungen erfassen die individuelle Betroffenheit
 - affektiv (Angst)
 - kognitiv (Wahrnehmung von Risiken)
 - verhaltensorientiert (Selbstverteidigung)

- Sicherheitserwartungen werden in Medien, im politischen System, in der Wirtschaft, in Systemen der sozialen Infrastruktur und nicht zuletzt in Sicherheitsbehörden ausgebildet
- Sicherheitserwartungen können Teil einer „Kultur der Kontrolle oder der Sicherheit“ werden
 - Präventionspartnerschaften (kommunale Kriminalitätsprävention, Community Policing, Neighbourhood Watch, Sicherheitsindustrie)
 - Ausbildung eines gemeinsamen Kriminalitätsbewusstseins und hierauf bezogener Überzeugungen (der Herstellung von Sicherheit)

Das Auseinanderfallen von objektiver Sicherheit und Sicherheitsgefühlen

- Viktimisierungserfahrungen
- Medieneinflüsse
- Sozialer Verfall und soziale Desintegration
- Generalisierungsansatz
 - Unsicherheitsgefühle sind Teil diffuser, allgemeiner Ängste, die aus Verunsicherungen durch schnellen sozialen Wandel resultieren
 - Zukunftsängste müssen bewältigt werden
 - Ausrichtung auf Themen, über die gesprochen werden kann und die bewältigbar erscheinen
 - Wahrgenommene eigene und institutionelle Fähigkeit, Risiken und die Folgen von Risikorealisation bewältigen zu können

Die größten Sorgen der Deutschen 2006



- Sicherheitspolitik im Spannungsfeld von Sicherheit und Freiheit
- Sicherheitsbezogene (präventive) Ansätze im Recht und in der Technik bieten sich vor allem zur Bewältigung von Risiken an
- Erwartung einer hohen Akzeptanz von Sicherheitstechnik, die unabhängig ist von Auswirkungen auf die Sicherheitslage
 - Sichtbar in der Zustimmung zur Videoüberwachung im öffentlichen Raum
 - Spannungen zwischen Sicherheit und Freiheit werden weniger wahrgenommen

- Sicherheitsforschung ist auf nachvollziehbare und praktisch brauchbare Maßstäbe der Sicherheit angewiesen
 - Objektive und subjektive Indikatoren
 - Vergleichende Untersuchungen
- Erwartungen an die innere Sicherheit sind eingebettet in allgemeine soziale Sicherheit und deshalb theoretisch und empirisch abhängig von einem allgemeinen Sicherheitskonzept sowie von dem
 - Vertrauen in die eigene und gesellschaftliche Fähigkeit, Risiken bewältigen zu können
- Vertrauen beruht auf Akzeptanz, die individuell und gesellschaftlich hergestellt werden muss
- Dabei spielt die Verhältnismäßigkeit und die Balance zwischen Sicherheit und Freiheit eine entscheidende Rolle